

Zeitwort

**16.01.1965:**

Das Mini-U-Boot "Tigerhai" geht unter

Von Christiane Kopka

Sendung vom: 16.01.2026

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2025

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

## *Musik*

### **Autorin:**

Der 16. Januar 1965 ist ein kalter, sonniger Tag. Am Ufer des Lago Maggiore haben sich zahlreiche Schaulustige versammelt, um bei der Präsentation des Mini-U-Boots „Tigerhai“ dabei zu sein. Der italienische Ingenieur Eduardo De Pauli und der Schweizer Kameramann Franco Vigano winken munter aus den Plexiglas-Kuppeln. Dann geht der „Tigerhai“ unter – doch nach der geplanten halben Stunde taucht er nicht wieder auf:

### **O-Ton eines Reporters:**

„Von dieser Tauchfahrt kehrte das Boot nie mehr zurück. Die Suchmaßnahmen setzten sofort ein. Schon am nächsten Tag befanden sich 40 Taucher von allen Tessiner Vereinen im ununterbrochenen Einsatz. Auch Unterwasser-Fernsehkameras konnten das Unglücksboot nicht orten.“

### **Autorin:**

Dabei hatte alles so vielversprechend begonnen: Das Mini-U-Boot einer Firma aus Wertheim am Main galt als technische Revolution. Erfinder Anton Dinkel und sein Geschäftspartner Helge Biermann hatten das Leichtgewicht aus glasfaserverstärktem Kunststoff konstruiert. Die Berliner Abendschau berichtet:

### **O-Ton eines Reporters:**

„Das ist der ‚Tigerhai‘, ein Sport-Tauchboot für zwei Personen, das heute in der Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau zum ersten Mal der Öffentlichkeit gezeigt wurde.“

### **Autorin:**

Die Schiffsbau-Experten vom Germanischen Lloyd und der Berliner Versuchsanstalt hatten den „Tigerhai“ auf Herz und Nieren geprüft, bevor sie grünes Licht für die Vorführungen gaben. Das wendige kleine U-Boot sollte künftig dabei helfen, Docks, Schleusen oder Schiffe unter Wasser zu inspizieren. Gleichzeitig war es auch für private Unterwasserfans gedacht:

### **O-Ton eines Reporters:**

„In der großen, fünf Meter tiefen Schlepprinne der Versuchsanstalt auf der Schleuseninsel wurde heute vorgeführt, dass auch der Tauchsportler seine Freude daran haben kann, wenn er nur bereit ist, 25.000 Mark für das Vergnügen zu zahlen. Das ist der bisherige Verbraucherpreis für den ‚Tigerhai‘.“

### **Autorin:**

An finanzkräftigen Kunden fehlte es nicht: Nach Präsentationen in Berlin oder München gingen zahlreiche Bestellungen bei der Firma in Wertheim ein. Ein privates Abtauchen in die Unterwasserwelt schien für viele von großem Reiz zu sein.

### **O-Ton:**

„Hallo, hier spricht Edgar Wallace!“ Schrei, Blubbern

**Autorin:**

Der „Tigerhai“ wurde so populär, dass er sogar im Edgar-Wallace-Film „Neues vom Hexer“ mitspielen durfte, der im Frühsommer 1965 ins Kino kam. Die Unglücksfahrt am 16. Januar 1965 bedeutete dennoch eine Zäsur. Zumal das Boot mit den beiden Männern wie vom See verschluckt schien.

**Kommentar eines Berichts:**

„Negativ blieb auch die Suchaktion durch ein Zwillingsboot, das von der Herstellerfirma sofort nach dem Bekanntwerden des Unglücks acht Tage im Lago Maggiore systematische Tauchfahrten unternahm.“

**Autorin:**

Konstrukteur Anton Dinkel bemühte sich verzweifelt um Schadensbegrenzung:

**O-Ton von Anton Dinkel:**

„Wir können es uns nicht erklären, aus welchen Gründen Herr De Pauli mit dem Boot untergegangen sein könnte, denn die Vorrichtungen an dem Boot sind so, dass jederzeit noch eine Möglichkeit besteht, sich zu retten.“

**Autorin:**

So hätte der Kapitän mit einem Griff eine schwere Bodenplatte lösen können, die das Boot sofort an die Wasseroberfläche katapultiert hätte. Außerdem gab es Rettungsmasken, mit deren Hilfe die beiden hätten aussteigen und an die Oberfläche tauchen können. Warum all das nicht passierte, blieb lange ein Rätsel. Erst sechs Monate später wurde das U-Boot mit den Leichen gefunden. Ein Ermittler der Schweizer Polizei:

**O-Ton eines Polizei-Sprechers:**

„Die Obduktion ergab, dass beide an einer Kohlensäurevergiftung gestorben sind. Und das ist darauf zurückzuführen, dass die Patronen, die die Ausgabe der Kohlensäure binden, falsch angeschlossen waren. Das Gebläse lief zwar, aber die Kohlensäure wurde nicht absorbiert, so dass die Leute an einer Kohlensäure-Vergiftung gestorben sind.“

**Autorin:**

Kohlensäure oder auch Kohlenstoffdioxid ist ein geruchsloses Gas, das sehr schnell bewusstlos macht. Auch wenn damit vermutlich menschliches Versagen der Grund für das Unglück war, bedeutete es für den „Tigerhai“ das Aus: Die potentiellen Käufer zogen sich zurück und die Firma musste bald danach Insolvenz anmelden.